

mit dem Kaiser von Oesterreich, vom heiligen Stuhle Insignien verliehen, und zwar ein an goldener Kette hängendes sternförmiges Kreuz mit zwei Medaillons, auf dem einen das Bild des göttlichen Herzens Jesu, auf dem andern das Bild des Kaisers Franz Joseph, als des Gründers dieses Domcapitels (Kath. Kirchenzeitung 1885, 176). Die Erzdiocese umfaßt den östlichen Theil Bosniens und zählt unter 858 661 Seelen 160 000 Katholiken in 75 Pfarreien, die in 9 Vice-archidiaconate eingetheilt sind und von 8 Welt- und 86 Ordensgeistlichen pastorirt werden. Kirchen gibt es 37, Kapellen 36, „vielsach nur aus Holz gebaut und mehr einer Scheune gleichend“ (Kath. Missionen 1882, 213). Unter den vorhandenen Regularen sind die Franciscaner der bosnischen Provinz zuerst zu nennen; Jesuiten gibt es zu Travnik, wo sie das Knabenseminar leiten; weiterhin Barmherzige Schwestern, welche Schulen leiten, und Töchter der göttlichen Liebe, welche die weibliche Jugend erziehen. In der Erzdiocese besteht auch die Militärbezirksparrei Serajevo mit 1 Pfarre, 1 Curat und 10 Kaplänen.

2. *Dioecesis Banjalucensis.* Für den westlichen Theil Bosniens wurde 1881 ein Bisthum errichtet in Banjaluka, der schönsten Stadt Bosniens, die an der Stelle des *Ad Ladios* der Römer steht; sie hat 10 000 Einwohner und neben 44 Moscheen nur eine kleine bischöfliche Kirche. Erster Administrator wurde der Pfarrer Marian Marković O. S. Fr., geb. 1840, als Titularbischof von Danaba consecrirt am 4. Mai 1884. Sein Sprengel umfaßt in 4 Decanaten und 32 Pfarreien 46 000 Katholiken. Der Bischof mußte in den ersten Jahren den Gottesdienst in einem halb zerfallenen Schuppen halten, bis endlich neben der Residenz eine kleine Kirche gebaut worden ist. In der Diocese sind neben den Franciscanern, welche auch die Pfarreien versehen, Trappisten im Kloster Mariastern bei Banjaluka (seit 1869) mit insulirtem Abt und Filialen zu Josephsburg, in der Colonie Rudolfsthal und zu Marienburg in der Colonie Windthorst thätig. Von Mariastern aus wurde im Herbst 1893 auch in der Nähe von Zara in Dalmatien eine neue Niederlassung gegründet; als der erste Abt, P. Bonaventura (Jos. Ignaz Baier, geb. 1816 zu Amorbach), ein durch hohe Intelligenz und Willenskraft ausgezeichnete Prälat, sich dahin begeben wollte, erkrankte er durch einen Unglücksfall im Meer zu Fiume (13. December 1893). Weiter sind vorhanden: Barmherzige Schwestern vom hl. Vincenz von Paul, sowie Schwestern vom kostbaren Blute Jesu mit Schule für Mädchen; sie haben unter anderem eine Filiale zu Windthorst, einer durch Niederlassung deutscher Colonisten entstandenen Pfarrei (4 Schwestern).

3. *Dioecesis Mandatariensis et Dumnensis.* Die ehemalige Hauptstadt der Hercegovina, jetzt des gleichnamigen Kreises, Mostar, längs der Felsabhänge des Bobvolez und Ham, am linken Ufer der Narenta, mit 13 000 Ein-

wohnern, 42 Moscheen, je einer latholischen und einer griechischen Kirche, dem Sitz eines griechisch-orientalischen Bischofs, war vernünftlich schon früh Residenz eines Bischofs. Denn Mostaria, oder wie es früher hieß, Androcium, Mandretium, Mandatarium, soll das alte Chulmia oder Cholmium sein, dessen Sitz nach Moroni (*Dizion. LXXIX.*, 202) bald nach der Errichtung auf die Stadt Narenta (Narona; jetzt ein elendes Dorf im dalmatinischen Kreis Spalato) übertragen worden ist (vgl. dazu d. Art. Dalmatien III, 1352). Nach der Metropole zum hl. Stephan nannten sich die Bischofe, z. B. Cosmas, der als Suffragan von Dyrhachium 879 bei der Synode des Photius war und sich als Ep. *Stephanensis* unterschrieb. Als Narenta, bezw. das alte Chulmia, seit dem 14. Jahrhundert einen lateinischen Bischof erhielt, wurde der unter Durazzo stehende Sitz von Benda, der längst untergangenen Hauptstadt der gleichnamigen Landschaft, in der Nähe von Croja, im Paschall Sutar, damit vereinigt. Der erste lateinische Bischof Petrus O. Praed. (1363 bis 1366) nannte sich deshalb Ep. *Bendensis et Stephanensis*. Auch Prisca oder Priska, wahrscheinlich in der Nähe des heutigen Fleckens Preja oder Preß in Albanien gelegen, ward damit vereinigt. Mit dem zwölften Bischof, Johann Collesius, der sich Ep. *Albanensis* nannte, schließt die Reihe der Bischöfe von Stefaniaco; dieselben waren seit dem 16. Jahrhundert meist nur Titularbischofe; die Cathedral ward zuletzt nach Mostar, der Ansiedlung an der alten Bräde (*most stary*), verlegt. Um 1630 wurde dann das Bisthum Mostar wieder errichtet, aber dem Bischof von Macarsca zur Administration übergeben. Mit Mostar wurde auch der alte Titel von Dumno oder Dumno verbunden. Diese Stadt war auf den Ruinen von Dalminum, Dalminium, Delmium, Delmitarum urbs, später Dumna, im Innern von Illyrien, zwischen Herona und Nequum oder zwischen Narona und Andretium, entstanden und gab wahrscheinlich der Provinz Dalmatien den Namen. Der zu Ausgang des 6. Jahrhunderts hier gegründete Bischofsitz war zuerst Suffraganat von Salona, dann von Spalato. Erzbischof Peter IX. von Spalato (1297—1321) stellte den zeitweilig eingegangenen Sitz wieder her; der Bischof residirte aber eintige Zeit in Alminium, einer Stadt in der Nähe des alten Dalminum, heute Almissa, im dalmatinischen Kreise Spalato. Einer der Bischöfe unterschrieb sich 1355 als Ep. *Almissensis seu Dalmatiae.* Als (um 1470) Dumno von den Türken erobert wurde, ward der Bischofsitz (1485) zeitweilig mit Macarsca unirt. Von 1490 an finden sich dann noch einige Bischöfe von Dumno, bis dieser Sitz um die Mitte des 18. Jahrhunderts mit Spalato unirt wurde. Das 1880 wiederhergestellte Bisthum Mostar und Dumno umfaßt den nördlichen Theil der Hercegovina und zählt in 5 Decanaten und 70 Pfarreien 80 000 Katholiken. Bischof ist seitdem Paschalis Su-